

von einer keineswegs nur die römisch-katholische Kirche, sondern infolge institutionellen Legitimierungszwangs alle Kirchen bedrohenden Tendenz, die theologischen Lehrer nur als „Hilfskräfte“ der Kirchenleitungen zu betrachten. Daß er mit solcher Wahrnehmung richtig liegt, zeigen z.B. die Erfahrungen von Martin Seils über die Rolle der Dogmatik in der Praxis der Kirchenleitung (Ev. Theol. 1/84, 3ff).

Wir stehen in einer ganzen Reihe von Situationen, in denen die Integrität der Kirche oder sogar ihre Existenz als Zeugin des Evangeliums auf dem Spiel stehen. In solchem status confessionis ist es nach Visser 't Hoofts Überzeugung „besonders wichtig, daß die Lehrautorität der Kirche so reagiert, daß sie als Stimme der ganzen Kirche gehört wird und nicht als die einer kleinen Gruppe von Kirchenleitern, die nur für sich selbst sprechen. Darum sollten Theologen und Laien in kritischen Situationen mit den offiziellen Kirchenleitungen vereint den Glauben bekennen“ (149). Für unser Zeugnis zum Schutz des Lebens, zu Ehe und Partnerschaft, aber ebenso zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung wäre viel erreicht, wenn diejenige Achtung für eigenständige theologische Lehrer und ihr Amt Raum unter uns gewönne, für die Visser 't Hooft mit soviel verhaltener Leidenschaft plädiert.

Vo.

Michael Kinnamon/Thomas F. Best (ed.), *Called to be one in Christ. United Churches and the Ecumenical Movement. Faith and Order Paper 127. WCC, Genf 1985. XIII, 78 Seiten. Paperback Sfr. 9,50.*

Von Anbeginn an hat die Abteilung für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen auf

Leben und Wirken unierter Kirchen und auf Kirchenunionsverhandlungen ihr besonderes Augenmerk gerichtet gehabt. In dem vorliegenden Bändchen liegen einige Grundsatzreferate und eine Reihe von Fallstudien vor, die teils unmittelbar für die 4. Weltkonsultation unierter und in Unionsverhandlungen stehender Kirchen in Colombo 1981 geschrieben wurden, teils diese Konsultation auswerten. Die einzelnen Fallstudien aus verschiedenen Weltgegenden sind jedoch mehr als nur dieses. Anhand der jeweiligen Situationsschilderungen werden gleichzeitig Probleme angesprochen, die mehr oder weniger auf alle unierten oder sich vereinigen den Kirchen zutreffen sollen. Bewußtseinsbildung für die Vereinigung der Kirchen in den Ortsgemeinden, das Verhältnis von Kirche und Staat, „nation building“ in den afrikanischen Staaten, nationale Rivalitäten innerhalb eines Staates sind solche Probleme oder auch der Versuch einer Definition von „united“ oder „uniting church“. Allen Beiträgen gemeinsam ist die Zielsetzung, daß Kirchenunionen nicht auf irgendwelchen höheren Ebenen steckenbleiben dürfen. Sehr hilfreich ist eine angefügte kommentierte Bibliographie, die u.a. sämtliche seit 1953/54 in der „Ecumenical Review“ veröffentlichten Berichte über Unionsverhandlungen aufführt und damit an sich schon ein Dokument für die Bedeutung der Kirchenunionen darstellt.

Claus Kemper

Zwei Kirchen – eine Moral? Mit Beiträgen von O. Bayer, H. Döring, A. Elsässer, J. Gründel, M. Honecker, M. Jacobs, O. H. Pesch, H. R. Reuter, G. Siefer. Verlag Fr. Pustet, Regensburg 1986. 302 Seiten. Kart. DM 34,80.

Wie einige Vorgänger dokumentiert auch dieser Band eine gemeinsame Tagung der Katholischen Akademie in Bayern und der Evang. Akademie Tutzing. Gregor Siefer untersucht zum Auftakt, welchen Einfluß konfessionelle Faktoren, also gelebter Glaube, auf Entstehen und Wandel sozialer Verhaltensmuster haben. Dann sollten der Tagungsdidaktik entsprechend die Besonderheiten des lutherischen und römisch-katholischen Ansatzes in der Ethik eingebracht werden. Oswald Bayer (Nachfolge in der Welt, Luthers seelsorgerliche Ethik) und Johannes Gründel (Akzentsetzung katholischer Moral und ihre Auswirkungen auf das sittliche Verhalten) besorgen diese Aufgabe zwar auf eine Weise, die das Konfessionstypische erhellt, die aber an der Nahtstelle von Glaube und Werk soviel unausgetragene Gegensätze aufdeckt, daß der im Vorwort vorausgesetzte gemeinsame Ausgangspunkt „vereint im Glauben“ mehr als fraglich erscheint.

Antonellus Elsässer, Hans-Richard Reuter, Manfred Jacobs und Heinrich Döring tasten dann die Problemfelder der Sexualethik und der Friedensverantwortung, das Verhältnis Staat und Kirche sowie zwei so reizvolle Phänomene wie Lebensgefühl und Weltverhältnis auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten hin ab. Dabei ist die Studie „Konfession und Ethik in der Friedensverantwortung der Kirchen“ (H.-R. Reuter) eine wichtige Vorarbeit für den intendierten Prozeß zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Am Beitrag von Heinrich Döring erfreut die reiche Kenntnis protestantischer Theologie der Neuzeit und die Bereitschaft, sich auf deren Fragestellungen einzulassen.

Am gewichtigsten für die gemeinsame Wahrung des ethischen Auftrags durch die Kirchen ist der Beitrag von Otto

Hermann Pesch, „Kontroverstheologische Ethik? Überlegungen zur Zukunft der Ökumene im Blick auf kirchliche Stellungnahmen zu ethischen Fragen“, und zwar weil er (1) Argumente für und gegen eine gemeinsame Ethik ernst nimmt, (2) sorgfältig die Bedingungen und Grenzen analysiert, unter denen bzw. innerhalb derer sie tatsächlich greifen und (3) in Theseform konkrete Zielperspektiven entwickelt. Ein Beitrag von Martin Honecker erfragt abschließend mit gedämpftem Optimismus die Chancen, das Getrenntsein im Handeln zu überwinden, und rundet eine Problemübersicht ab, von der man sich fragt, wie die Teilnehmer sie in zweieinhalb Tagen überhaupt bewältigen konnten. Der Hinweis, dafür würden die Beiträge ja hinterher als Buch erscheinen, verkennet, daß dann stärkere Bezüge zwischen ihnen vorhanden sein müßten, anhand deren Hörer und Leser ein Sinnganzes gewinnen könnten. Nur der Beitrag von Pesch geht aber auf die anderen Referenten ein, sonst bleibt es beim Nebeneinander.

Vo.

Theologische Realenzyklopädie (TRE).

Hrsg. von Gerhard Müller. Band XV, Heinrich II.—Ibsen. Walter de Gruyter, Berlin/New York 1986. 808 Seiten. Halbleder DM 320,—.

Band XV folgt dem bewährten Muster seiner Vorgänger. Die Tendenz zu einem Lexikon entgegen der ursprünglichen Absicht einer Enzyklopädie ist freilich auch hier spürbar. Unter den auch ökumenisch relevanten Stichwörtern seien neben Länder- und Städteartikeln die Abhandlungen über den Hesychasmus, die Hochkirchliche Bewegung, die Hussiten, die Hutterischen Brüder und die Hymnen hervorgehoben. Bei den überaus zahlreichen Personenartikeln vermißt man den inter-